

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strassburg bei C. B. Vanger und D. Balzer 2 R. 2 Mk., allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hofenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Kndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:

die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strassburg bei C. B. Vanger und D. Balzer, sowie in Thorn, in der Exped. der Thorer Ostdeutschen Ztg., Brüdenstr. 10.

Die Schule im Kampfe wider die Social-Demokratie.

Uehnliche Gedanken, wie wir sie jüngst über den Kampf gegen die Social-Demokratie ausgesprochen, finden wir in einer Verfügung der Königl. Regierung zu Kassel an die Lehrer ihres Aufsichtskreises. Die Verfügung verdient allgemeine Beherzigung, und wir theilen sie daher nachstehend auszugsweise mit:

„In erster Linie ist die Wiederbelebung eines wahrhaft religiösen Sinnes notwendig; der Lehrer muß bei dem Unterrichte selbst die socialdemokratischen Ziele wirksam bekämpfen. Es bedarf nur eines kurzen Hinweises darauf, wie die Religionsstunde, zumal bei Behandlung der Gesezestafel, der deutsche Sprachunterricht bei Besprechung passender Vesezstücke (man denke nur an Meister Hämmerlein und so manche Hebel'sche Erzählung), insbesondere auch der Geschichtsunterricht recht fruchtbar gemacht werden kann. Hier kommt es vornehmlich darauf an, die Bedeutung und historische Entwicklung des Eigenthums zu lehren, das von den Socialdemokraten vollständig beseitigt werden soll, und nicht bloß Männer der Arbeit zu schildern, welche, wie Stephenson pp., sich durch eigene Macht mühsam zu besonderer Geisteshöhe emporgearbeitet haben, sondern auch Zeugnisse hochherzigen Gemeinnes vorzuführen, einen Peabody, der in seinem letzten Willen eine Million für den Bau gesunder Arbeiterwohnungen gestiftet hat, von den Stiftern der alten Fugger von Augsburg, bis herab auf die rege Vereinsthätigkeit der Gegenwart. Ja, selbst der Rechenunterricht bietet bei der Zinsrechnung den besten Anlaß, nicht bloß die sittliche Berechtigung der Zinsen, sondern auch das Kapital im rechten Lichte zu betrachten, als eine keineswegs der Arbeit feindlich gegenüberstehende Macht, sondern vielmehr als die unmittelbare oder mittelbare Arbeitsfrucht, welche sich wieder in Arbeit umsetzt und die Arbeitskraft wirksam verstärkt. Ohne Fleiß und Sparsamkeit werden sich die von Volksverführern versprochenen goldenen Berge als leere Vorpiegelungen erweisen, vielmehr muß die Handarbeit mit der Kopfarbeit zusammengehen. Insbesondere aber werden die Lehrer zu belehren haben, daß aller geistliche Schutz,

welchen der Staat dem Arbeiterstande zu gewähren verpflichtet ist, und alle Staatshilfe zur Hebung der Volkswohlfahrt nicht ausreicht. Die Lehrer werden hier nachdrücklichst darauf hinzuweisen haben, daß über all den eiserernen Naturgesetzen der Volkswirtschaft, als oberstes Gesetz das der Nächstenliebe steht. Wie es eine nicht wegzuleugnende Thatsache ist, daß die Jugend nach Entlassung aus der Volksschule zu Verführungen nur zu geneigt ist, so wird ein Lehrer, dem es mit seinem Berufe Ernst ist, auch über die Grenzen des eigentlichen Schullebens hinaus seine frühere Schulpflicht sorgsam im Auge behalten und insbesondere durch Begründung beziehungsweise Leitung von gewerblichen und ländlichen Fortbildungsschulen, Gesangsvereinen, sowie durch thatkräftige Förderung aller für intellektuelle, sittlich-religiöse und materielle Hebung des Volkslebens oder Erweckung patriotischen Sinnes getroffenen Veranstaltungen den Ueberschuß an Kraft verwerthen, welchen sein nächster, in erster Linie zu erfüllender Beruf bietet. — Schließlich wird in der Verfügung darauf aufmerksam gemacht, daß sowohl die amtlichen wie die freien Lehrerkonferenzen sich besonders dazu eignen, die Frage, wie die Schule den auf Umsturz der bürgerlichen Gesellschaft gerichteten Bestrebungen der Socialdemokratie am wirksamsten begegnen kann, zu lösen.

Deutschland.

Berlin, den 4. October 1878.

— Eine überraschende Nachricht bringt die letzte Pariser Post. Herr Doppert de Blowitz, so meldet man uns aus Paris, hat die Annahme des preussischen Kronenordens dritter Classe abgelehnt. Verlezt durch die Verdächtigungen der offiziellen Blätter, durch den derben Scherz des Fürsten Bismarck im Reichstage, scheint der Times-Correspondent nicht geneigt, eine Decoration anzunehmen von der Regierung, deren Organe so sehr bestrebt waren, seine Berichte nicht etwa offen zu dementiren, sondern nur schlan zu discreditiren. Die Ablehnung des Ordens wird nicht wenig von sich sprechen machen.

— Vor dem zweiten Kriminalsenat des Kammergerichts fand am Freitag die anderweite Verhandlung im Prozeß gegen von Loë wegen Verleumdung des Fürsten Bismarck durch

mehrere in der „Reichsglocke“ und „Deutschen Eisenbahnzeitung“ veröffentlichte Artikel statt. Am Schlusse des vom Referenten aus den Akten erstatteten Vortrags wurde ein Schreiben des Angeklagten verlesen, worin er die zeugeneidliche Vernehmung der früheren Unterstaatssekretäre v. Thiele und Gruner darüber beantragt, daß nur das englische Staatsministerium resp. der englische Minister des Auswärtigen einen Protest gegen die beabsichtigte Ernennung eines Botschafters erheben könne; ferner wird ein Schreiben des Reichskanzlers vom 23. September 1878 verlesen, worin derselbe unter Berufung auf Paragraph 313 der Kriminalordnung und Paragraph 151 und 152 des Reichsbeamtengesetzes sein Zeugniß in der gegenwärtigen Angelegenheit verweigert. Die Staatsanwaltschaft beantragte, von der Vernehmung Bismarcks Abstand zu nehmen, die Vertheidiger des Angeklagten, Munkel und Schröder (Lippstadt), beharrten auf dem Antrag von dessen Vernehmung. Der Gerichtshof beschloß, die Beweisanträge des Angeklagten abzulehnen, da die beleidigende Form der inkriminirten Artikel ganz besonders unter Anklage gestellt und der Beweis der Wahrheit über die vom Angeklagten behaupteten Thatsachen sachlich unerheblich sei, und erkannte, da zeugeneidlich festgestellt, daß der Angeklagte sämtliche inkriminirte Artikel geschrieben, durchweg auf Bestätigung des erstinstanzlichen, v. Loë zu einjährigem Gefängniß verurtheilenden Erkenntnisses.

— In ihrer Sitzung am Freitag stellte die Commission für das Sozialistengesetz den Bericht einfach nach den Beschlüssen der zweiten Lesung fest. Die Drucklegung der veränderten Vorlage und des (vom Abg. Dr. von Schwarze verfaßten) Berichts wird nicht vor morgen Abend bewerkstelligt werden können, so daß ein Theil der Abgeordneten erst am Montag in den Besitz des Berichts gelangen wird. Die zweite Lesung im Plenum dürfte daher erst am Mittwoch auf die Tagesordnung kommen.

— In den königlichen Werkstätten in Spandau haben in den letzten Tagen wieder sehr zahlreiche Entlassungen von Arbeitern, wie es heißt in Folge von Arbeitsmangel, stattgefunden. Leider treffen die Entlassungen zum größten Theil verheirathete Leute, die ihren Wohnsitz in Berlin haben und die natürlich bei Beginn

des Herbstes wenig Aussicht haben, ander lohnende Beschäftigung zu finden.

— Die schon vielfach ventilirte Frage der Errichtung von Schlachthäusern an der russischen Grenze, eine für alle Grenzbezirke hochwichtige Angelegenheit, ist ihrer Lösung insofern einen Schritt näher gerückt, als jetzt ein Versuch zur praktischen Ausführung gemacht werden soll. Es hat sich eine Fleischtransportgesellschaft gebildet, welche zunächst in Myslowitz ein großes Schlachthaus errichten will, falls der Import von Rindvieh aus Oesterreich zur Abschachtung freigegeben wird. Von Myslowitz aus beabsichtigt die Gesellschaft das ausgeschlachtete Fleisch in Fleischtransportwagen besonderer Construction nicht nur nach Breslau und Berlin, sondern selbst nach Paris zu senden. Ein Probewaggon mit 261 geschlachteten Hammeln ist bereits am 28. Sept. von Myslowitz nach Berlin abgegangen. Derselbe gleicht den gewöhnlichen Coullissenwagen, ist aber im Innern überall mit verzinnem Eisenblech bekleidet, hinter dem sich drei Schichten schlechte Wärmeleiter befinden. Die Waggonhüllen sind mit hermetischem Verschluss versehen. In das Innere des Waggons ragen von der Decke zwei mächtige Eisreservoirs von verzinnem Eisenblech in Prismenform, welche durch zwei hermetisch verschließbare Oeffnungen in der Decke gespeist werden. Das ausgeschlachtete Fleisch soll sich in diesem Wagen vier Wochen und länger frisch erhalten, und da ein Waggon 400 Hammel aufzunehmen im Stande ist, so stellen sich die Transportkosten nicht hoch. Gegenwärtig gehen monatlich etwa 50 000 Stück Schafe über Szekowa und Oswiecim ein, die zum größten Theil ihren Weg nach Paris und London nehmen. Nach Errichtung des Myslowitzer Schlachthauses würde man das Fleisch der geschlachteten Thiere in den Transportwagen versenden. — An der Spitze der Gesellschaft steht ein Herr Schreiber aus Hannover, früher in San Francisco. — Es fragt sich nun, ob die Grenzperre für Rindvieh in jener Gegend auch ferner aufrecht erhalten wird. Geschieht dies, so soll das Schlachthaus in Oesterreich errichtet und die Transporte sollen von dort nach Süddeutschland dirigirt werden.

— Ein obereschlesisches Sittenbild lieferte eine jüngst vor der Criminal-Deputation des Gleiwitzer Kreisgerichts geführte Verhandlung

Ein Grafenkind.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

An einem sonnigen Wintertage war es, als zufolge ärztlicher Erlaubniß die alte Gräfin Biela auf den Arm ihrer Tochter — der „Frau Heimbed“ — gestützt, im Hausgarten zu Volkenstein promenirte. Sie konnte jetzt als wiederhergestellt angesehen werden, und Hedwig hatte deshalb diesen Spaziergang dazu auszersehen, ihre Mutter von allem, was Emilie betraf, zu unterrichten.

„Also Emilie ist mit dem jungen Baron v. Rechten verlobt?“ fragte die Gräfin. „Fand Alfred denn nicht eine passendere Partie für sie?“ — Der alte Stolz, namentlich wo es sich um Verbindungen der Fhriigen handelte, lebte noch mächtig in der alten Frau, und eine fürstliche Liaison hätte ihr ihrer Enkelin würdiger erschienen, obgleich sie ja recht gut wußte, daß deren Mutter eine einfache Bürgerliche, die Tochter ihres eigenen Verwalters gewesen.

„Liebe Mama, wir Alle waren glücklich, daß bei der Liebe der beiden jungen Leute ein Hinderniß von Seiten des Vaters des Bräutigams weiter nicht erhoben und mit seiner Zustimmung, ja selbst in seinem Beisein die Verlobung gefeiert werden konnte; denn der Baron von Rechten ist ein adelstolzer Mann und nebenbei einer der bedeutendsten Grundbesitzer Westfalens und . . .“

„Aber, Kind, Du sehest mich in Erstaunen,

wenn Du mir sagst, daß ein Baron v. Rechten irgendwie sich bedenken könne, seine Zustimmung zur Vermählung seines Sohnes mit einer Gräfin Biela zu geben; denn daß Emilien's Mutter nicht ebenbürtig war, ändert, da sie mit Alfred legitim vermählt war, nichts an der Sache.“

„Beste Mama, Du wirst das gleich verstehen, wenn ich Dir sage, daß Alfred, um die Verlobung Emilien's zu ermöglichen, sie erst mit Genehmigung des Königs adoptiren und dadurch in die vollen Rechte einer Tochter einsehen mußte; daß Tante Sternburg, um ihr ein entsprechendes Vermögen zu sichern, was Alfred ihr unter den obwaltenden Umständen nicht geben konnte, vor der Verlobung noch ein Testament machte, durch welche Emilie ihre alleinige Erbin wird.“

Aber ich verstehe das Alles nicht, Hedwig! — rief Gräfin Biela im höchsten Grade erstaunt aus. „Wozu bedarf es der Adoption seiner eigenen Tochter, wozu die Schenkung eines Vermögens durch eine Tante, wo der eigene Vater zu den reichsten Majoratsherrn des Landes gehört?“

„Weil — erschrick nicht, Mama! — weil Emilie nicht Alfred's Kind ist. — Wir haben erst im Spätommer vorigen Jahres die untrüglichen Beweise erhalten, daß Emilie die Tochter einer Bäuerin ist und von dem Menschen, welcher Alfred's wahre Tochter erziehen sollte, untergeschoben wurde.“

Hedwig theilte sodann der alten Gräfin Biela mit, daß es bis jetzt nicht gelungen sei, das wahre Kind Alfred's zu finden, und wie

er ferner Emilie adoptirt und Baron v. Rechten, nachdem derselbe mit allen Verhältnissen bekannt gemacht, dennoch bei seiner Werbung beharrt habe, die ja auch zur Verlobung geführt. Endlich erwähnte sie noch des zu Gunsten Emilien's von der Frau von Sternburg gemachten Testaments.

„Jetzt, Mama, bist Du mit Allem bekannt und wirst einsehen, daß Alles so arrangirt werden mußte, wie es geschehen ist,“ schloß Hedwig ihre Mittheilung, während ihre Mutter, sprachlos vor Erstaunen, den widerstreitendsten Eindrücken hingegeben, stehen geblieben war und vor sich auf den Boden blickte.

Was im Herzen der stolzen Frau vorging, kann man sich denken: mußte sie sich nicht sagen, daß sie an Allem, was geschehen war, und geschehen mußte, an allen diesen unzähligen Verwickelungen allein die Schuld trug? — Und doch hatte ihr einziger Sohn, dem sie so Böses zugefügt, den sie in seinen theuersten, heiligsten Empfindungen geschädigt, dem sie das Kind geraubt hatte, das er seit nun bald 18 Jahren immer noch vergeblich suchte, bei der ersten Nachricht ihres Erkrankens all' diese bösen Erinnerungen ihrer schuldbelasteten Vergangenheit von sich abgestreift und sich bereit, ihr mit der besten Hülfe der Kunst auch seine Hand zur Veröhnung und seine ungeminderte Kindesliebe wieder anzubieten.

Sie waren nun versöhnt und diese Wiederherstellung des alten Verhältnisses hatte die alte vorurtheilsvolle Frau gefreut, weil sie glaubt, ihre Schuld sei dadurch gesühnt, daß

Alfred, — wenn auch nicht durch sie — sein Kind wieder erlangt habe. Nun stellte sich heraus, daß er sich unter dem Drucke des doppelt schmerzlichen Gedankens mit seiner Mutter versöhnt hatte. Einmal eine Fremde, wenn auch durch die Zeit Liebgewonnene, seit sechszehn Jahren als sein Kind betrachtet zu haben; dann, immer noch nicht zu wissen, welches Schicksal sein eigenes, geliebtes Kind betroffen haben mochte.

Die Gräfin war unendlich erschüttert durch die Nachrichten, welche sie von Hedwig erhalten. Glücklicherweise beeinträchtigte die seelische Aufregung ihre körperliche Reconvalescenz nicht, doch es ging eine Wandlung mit ihr vor die, hätte sie zwanzig oder dreißig Jahre früher stattgefunden, so manche Schmerzens- thräne verhindert, so manchen Glücklichen mehr gemacht haben würde.

Sie weinte — weinte lange und bitterlich, auch noch, nachdem Hedwig sie nach ihrem Zimmer zurückgeführt hatte. Und noch an denselben Tage schickte sie einen Brief an ihren Sohn ab, von dem Hedwig nichts wußte, an dem die Gräfin aber volle zwei Stunden geschrieben haben mochte.

Im gräflich Biela'schen Palais zu B. war man eifrig mit den Vorbereitungen zur Hochzeit beschäftigt. Dieser sollte, wie schon gesagt, die Abreise des jungen Paares nachfolgen und Alfred und Helene gedachten mit Fritz etwa vierzehn Tage später ebenfalls nach diesem ihrem neuen Bestimmungsort zu reisen.

(Fortsetzung folgt.)

Begen drei Angeklagte, Zembrowski, Krawiatz und Szenyso wegen Bedrohung der Herren Kreisrichter Schubert und Bürgermeister Hirschberg zu Tode mit Begehung eines Verbrechens. Der erste Angekl. wurde zu 1 Jahr 3 Mon. den beiden andern zu je 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Zeuge, Kreisrichter Schubert, lieferte dabei ein interessantes Bild über die Verhältnisse in dem nordwestlichen Theile des Gleiwitzer Kreises. Wir haben es hier, so begann der Herr Zeuge bei der Vernehmung, mit der Gesellschaft „Minerva“ zu thun, die seit Jahren ihr Unwesen bei uns treibt und ein Gewerbe daraus macht, in allen Prozesssachen falsche Zeugen aufzustellen. Sämmtliche Schriftstücke, die an die Toster Gerichtscommission gelangen, seien vom Angeklagten Zembrowski, dem Haupt der „Minerva“ und seinem Stiefsohn, dem vielbestraften Karl Kachel, demselben, der jüngst vom Beuthener Schwurgerichte von der Anklage des Raubes wunderbarer Weise freigesprochen worden sei, abgefaßt. Im Zuhörerraume dieses Saales es befanden sich außer den 29 Zeugen noch viele Einwohner von Tost im Saale — siehe er größtentheils meineidige Personen. Mit der Durchsicht der Acten der letzten 5 Jahre beschäftigt, habe er bereits 30 Meineidsprozesse anhängig gemacht. Die Entlastungszeugen, die seitens der Verteidiger der Angeklagten, der Herren Rechtsanwalte Huck und Geißler aufgestellt wurden, kennzeichnet der Kreisrichter als zur „Minerva“ gehörig. Die ganze Verhandlung wickelte sich so ab, wie sämmtliche an der Toster Commission. Erst werde der Alibi-Beweis angetreten, dann werden die Entlastungszeugen ins Feld geführt, werde auch damit die Unschuld des Angeklagten nicht erreicht, so suche man die Belastungszeugen übel zu beleunden.

— Gegen 1500 Mark Caution ist der letzte verhaftete Redacteur der „Berliner Freien Presse“ Karl Emmerich am Dienstag Nachmittag auf freien Fuß gesetzt worden. Es liegen gegen denselben Anklagen wegen Majestätsbeleidigungen, Beleidigungen preussischer Richter, durch die Presse verübt, u. s. w. vor. Gegen den dagegen noch in Haft befindlichen Redacteur Paul Pulskrabek liegen 35 Anklagen und zwar 1 Majestäts-, 8 Staatsministeriums-, 8 Polizeipräsidiums-, 4 Polizeibeamten-, 2 Schutzmannschafts-, 1 Magistrats-, 2 bewaffnete Macht-, 1 Stadtgerichts-, 1 Landraths- und 4 Privat-Beleidigungen vor.

Wie aus Brandenburg a. S. gemeldet wird, fand auf Veranlassung des dortigen Oberbürgermeisters Neuscher am Montag eine Versammlung von Vertretern derjenigen Städte statt, welche an der projectirten weiteren Ringbahn um Berlin theilhaftig sind. In der zahlreich besuchten Versammlung machte sich ein lebhaftes Interesse an dem Unternehmen geltend, so daß wenigstens der erste Schritt zur Realisation desselben unternommen werden konnte; es wurde beschlossen, zunächst die beteiligten Gemeinden über den Zweck und die Anlage der neuen Bahn zu unterrichten und zur Aufbringung der Vorarbeitenkosten zu veranlassen. In einer spätern Sitzung wird man sich sodann mit den weiteren Schritten beschäftigen.

— Diese Woche tagen in Wiesbaden Vertreter der unter der Geschäftsführung des Berliner Lette-Bereins verbundenen Frauenbildungs- und Erwerbs-Bereine, deren allgemeiner Zweck Förderung des weiblichen Erwerbes durch gesteigerte Bildung ist. Doch haben sich, wie das natürlich erscheint, verwandte Bestrebungen hinzugefügt, denen das Ziel gemeinsam ist, die Sphäre der gemeinnützigen Wirksamkeit der Frauen auszudehnen. So steht beispielsweise diesmal auf der Tagesordnung „die Stellung und Thätigkeit der Frauen in der Armenpflege“, in welcher Richtung dahin getrachtet wird, daß die städtischen Armenverwaltungen eine regelmäßige weibliche Hilfe heranziehe, theils um die Arbeit freiwilliger männlicher Pfleger sachgemäß zu ergänzen, theils um einen sentimentalen Dilettantismus aus der Wohlthätigkeit der Vereine und der Einzelnen immer mehr zu verbannen. Hinsichtlich der Erweiterung der weiblichen Privatwerbszweige steht im Vordergrund „der ärztliche Beruf der Frau“, über den einer der wenigen bis jetzt in Deutschland vorhandenen weiblichen Aerzte sprechen wird, Fräulein Anna Dahms aus Hamburg. Auch in Berlin sind seit Jahr und Tag zwei Damen auf diese Art thätig, und haben sich um die Armenkrankenpflege bei Frauen und Kindern ein anerkanntes Verdienst erworben. Nachdem so das praktische Leben selbst nicht unglücklich mit dem Experiment vorgegangen ist, erachten die verbundenen Frauenvereine es nicht mehr für zu früh, die Frage generell und theoretisch zu öffentlicher Erörterung zu bringen.

Leipzig, 2. October. Im Gegensatz zu der lehrerlosenen Zeit haben wir diesmal in der Tuchbranche von einer lebhafteren und besseren Messe zu berichten. Der Umsatz zeigte, daß sich wieder etwas Vertrauen zum Geschäft eingestellt hat. Während ein Theil der Fabrikanten ihre Meßlager lichteten, räumten Andere

gänzlich, und eine nicht geringe Anzahl nahmen gänzliche Aufträge mit nach Hause. Einen Haupttrieb zur Kauflust bildete jedenfalls auch die Bewegung der Wollpreise, welche von Tag zu Tag höher gehen.

Frankreich.

— Der Pariser Friedenscongreß schloß am 1. d. M. seine Sitzungen. An der letzten Sitzung nahmen protestantische und katholische Geistliche und der Großrabbiner von Paris theil. Ein permanentes Comité zur Conföderation aller Friedensvereine und zur Berufung des nächstjährigen Congresses wurde niedergesetzt. Die sechszehn gefaßten Beschlüsse verlangen Völkerefreiheit, Culturfreiheit, daß Recht der Parlamente zur Kriegserklärung, internationale Schiedsgerichte und die Entwaffnung nach den Fischhof'schen Ideen.

Rußland.

— Der Erntebericht aus dem Gouvernment Plock lautet: „Die Ernte wurde unter dem Einflusse des besten Wetters beendet. Der Ertrag der Ernte ist in allen Kreisen gut. Eine Ausnahme hiervon macht der Plocker Kreis bezüglich des Buchweizens und der Sierpcer Kreis bezüglich der Erbsen. Beim Probendrusche hat es sich herausgestellt, daß manche Weizenähren von Brand befallen sind, in Folge dessen das Korn geschwärzt wird und seine normale Farbe einbüßt.“ Auch im Gouvernment Plock war während der Ernte kein Arbeitermangel und die Löhne ungefähr dieselben, wie im Gouvernment Petrikau.

Großbritannien.

— Nach einer indischen Depesche der „Daily News“ ist der Entschluß gefaßt worden, unverzüglich durch den Kyberpaß gegen Kabul vorzugehen, da ein von Schir Ali erwarteter Brief (der vermuthlich die Entschuldigung seines brüskten Benehmens enthalten sollte) nicht angelangt ist. Die Expedition von Duetthah aus gegen Kandahar (südwestlich von Kabul) scheint also aufgegeben zu sein, falls man nicht ein doppeltes Vorgehen beabsichtigt. Die indische Regierung glaubt, oder giebt sich den Anschein, zu glauben, daß die militärischen Demonstrationen Schir Ali ohne tatsächlichen Krieg zum Nachgeben bewegen werden; dem „Standard“ zufolge ist aber die allgemeine und wahrscheinlichere Annahme, daß der Emir bis aufs Aeußerste sich gegen das stemmen wird, was es als eine Bedrohung seiner Unabhängigkeit ansehen muß.

Provinzielles.

Marienburg, 3. October. [Fadenzug.] Zu Ehren des von hier scheidenden Gymnasial-Directors Dr. Strehle hatten heute Abend die Gymnasialisten einen Fadenzug veranstaltet. Die Aufstellung fand um 7 Uhr am Gymnasium statt, von wo aus sich der stattliche Zug durch das Löpferthor über den Kraghammer und den Markt vor das Marienthor zur Wohnung des Directors bewegte.

Lautenburg, 4. October. [Theater-Konferenz.] Der in unserer Provinz bekannte Theaterdirector Herr D. Art weit seit 3 Wochen mit seiner Gesellschaft bei uns und bereitet uns armen Kleinstädtern genüßreiche Abende. Das Repertoire der Direction beweist, daß sich dieselbe angelegen sein läßt, nur wirklich Gedeiegenes, dem Publikum einer kleinen Stadt Angemessenes darzubieten. Wir sind Herrn Art, welcher in den nächsten Tagen nach Löbau übersiedelt, für seine aufopfernde Thätigkeit zum Danke verpflichtet. Möge er in Löbau bessere Früchte ernten! — Am 4. November cr. wird Herr Kreisrath-Insp. Bajor aus Strassburg hier eine Bezirks-Lehrer-Konferenz abhalten, in welcher Lehrer Komoschinski von hier eine Probelection im Rechnen, Myjzewski-Lejno und Lange von hier Vorträge halten.

Löbau, 2. October. [Progymnasium.] Der Kultusminister hat für unser Progymnasium einen jährlichen Zuschuß von 5500 Mk. bewilligt.

Graudenz, 3. October. [Eisenbahn.] Das Schienengeleise der Strecke Zablonowo-Graudenz wird in den nächsten Tagen bis zum hiesigen Bahnhofe vollendet sein, und schon morgen wird voraussichtlich die erste Lokomotive hier eintreffen. Auch die zum Bahnhof gehörigen Gebäude sind fertig gestellt. Es sind ein Beamtenhaus und ein Bahnwärterhaus an der Rehdener Chauffee, etwas weiter der Lokomotivschuppen, dann die Wasserstation, ein Eiskeller, das Empfangsgebäude und endlich der Güterschuppen. Die Uebergabe der Gebäude an die Bahnverwaltung dürfte ebenfalls in den nächsten Tagen erfolgen. (Gef.)

Schweh. [Pferde-Diebstahl.] Einer Bekanntmachung des Staatsanwalts in Schweh zufolge sind daselbst die Arbeiter Franz Szelinski aus Rudomme, Joseph Kopyanski aus Grünfelde, Albrecht Begliki aus Lappinusch-Abbau und der Eigentümer Andreas Rominski aus Wymokle in Haft genommen worden, weil sie sich über den rechtmäßigen Erwerb von zwei Wagen und sechs Pferden, in deren Besitz sie sich befanden, nicht auszuweisen ver-

mögen. Es wird daher angenommen, daß Wagen und Pferde gestohlen sind. Vorläufig sind die Pferde bei dem Kaufmann Strehle in Schweh untergebracht, werden aber, wie aus der Bekanntmachung hervorgeht spätestens am 15. d. M., wenn sich die Eigentümer bis dahin nicht gemeldet haben, verkauft werden.

Wosen, 3. October. [Polnisches Theater.]

Der polnische Schauspiel-Director Tegel in Russisch-Polen beabsichtigt, sein Glück in Berlin zu versuchen. Er will dort mit seiner Gesellschaft fast ausschließlich charakteristische polnische Volksstücke aufführen und hofft auf den Besuch nicht bloß der in Berlin lebenden Polen, sondern auch der Deutschen, für welche diese das polnische Volksleben darstellenden Stücke einen eigenen Reiz haben dürften.

Lokales.

Strassburg, den 5. October 1878.

Criminal-Sitzung am 4. October 1878.

Zum Kaufmann Dschewitz hier selbst, kam im September cr. der Arbeiter Leonhard Murawski von hier und bot demselben unter Vorzeigung einer Probe Kleesamen zum Kauf an. Dschewitz erklärte sich bereit, den Kleesamen zu kaufen und M. brachte in Folge dessen 125 Pfd. Kleesamen mit dem Bemerkten an, daß er denselben von seinem Schwager zum Verkauf erhalten habe. D., dem das ängstliche Benehmen des M. auffiel und der in Folge seiner eindringlichen Fragen von M. verschiedene Angaben über den Erwerb des Kleesamens erhielt, schickte inzwischen zu dem ihm gegenüber wohnenden Stadtrath Sintara hin, da er wußte, daß dieser Kleesamen auf seinem Speicher liegen hatte, und erkannte Letzterer in dem M. einen bei ihm einige Zeit im Speicher beschäftigt gewesenen Arbeiter. Als Sintara sich auf seinen Speicher begab und den dort liegenden Kleesamen nachwog, fehlten gerade 125 Pfund an demselben, Sintara erkannte auch den von M. zum Kauf angebotenen Kleesamen als den ihm gehörigen. Murawski wurde wegen dieses Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Außerdem wurde die Bürgerfrau Kinida aus Gorzno, wegen Majestätsbeleidigung, zu 3 Monaten, der 14-jährige Tischlerlehrling Bojanowski aus Lautenburg, wegen Unzucht mit einem Mädchen von 5 Jahren, zu 3 Monaten, das Dienstmädchen Anna Wiorowska aus Poln. Brzozne, wegen Diebstahls, zu 1 Woche, der Gerbergeselle Friedrich Herrmann und der Schuhmachergeselle Carl Niemer aus Lautenburg, wegen vorsätzlicher Körperverletzung des Nachwärters Lange, je zu 4 Wochen, der Knecht Joseph Nowicki aus Polen, wegen Diebstahls, zu 1 Woche, die Einlasserfrau Justine Koepke aus Col. Brinst, wegen Diebstahls, zu 1 Woche, der Einnehmer Marian Majewski, wegen Diebstahls, zu 14 Tagen, und einige Personen wegen einfachen Diebstahls, im mehr als dritten Rückfalle, je mit 1 Woche Gefängniß und Erfaß des Werths des entwendeten Holzes, verurtheilt.

— Omnibus-Concurrenz. Die Herren, welche so erfreut sind über die Concurrenz, welche der Omnibus von Witte der Post macht, und so erzürnt über die Concurrenz, welche wieder dem Witte'schen Unternehmen geschieht, lassen wie es scheint, kein gleiches Recht zu, ja sie freuen sich wohl gar, wenn Zanhagel Leute hindert, in den zweiten Omnibus einzusteigen. Die Herren überlegen nicht, daß die Postverwaltung sehr bald die Personenbeförderung einstellen wird, und daß wir dann auf Gnade und Ungnade den Unternehmern anheimfallen. Wie Unternehmer, wenn sie keine Concurrenz zu fürchten haben, das Publikum aber behandeln, zeigt der Omnibus von Schönsee nach Gollub. Wenn wir demnach die Post durchaus verlieren sollen, und dies scheinen die Berichterfasser ja zu wünschen, dann hindere man wenigstens nicht die Concurrenz.

— Thurm-Reparatur. Merkwürdig wie bei einem Menschen die Sinne verschieden ausgebildet sind. Da giebt es Einen, der kann gut hören, nur nicht den Schlag der Thurmuhr, ein anderer wieder, sieht, daß die Zifferblätter der Thurmuhr neugestrichen sind, er sieht aber nicht, daß das Thurmdach reparirt wird. Mutter Natur ist ein Schalk, vielleicht bringt sie doch beide noch zur Einsicht, daß eine Uhr nicht gehen kann, wenn sie oder ihr Gehäuse, gerade reparirt wird.

Thor n, den 5. October 1878.

— Schwurgerichts-Sitzung am 3. Oct. Der Arbeiter Julowski aus Abbau Biskupij ist wegen vorsätzlicher Brandstiftung angeklagt. Der Angekl. wohnt mit seiner Familie auf einer Grundstückhälfte zu Abbau Biskupij, deren Besitzthiel für seinen 9 Jahr alten Sohn Joseph berichtigt ist. In der Nacht zum 5. Mai d. J. ist die auf dem Grundstück befindlich gewesene Kathe, deren eine Hälfte dem Angekl. zustand, niedergebrannt. Die vom Angekl. bewohnt gewesene Hälfte der Kathe war in einem sehr desolaten Zustande gewesen; wiederholt hatte

der Angekl. Aeußerungen gethan, er werde zum Sommer bauen, die Kathe sei nichts anders werth, als abzubrennen, und dergl. Gravirender noch war, daß der neunjährige Sohn des Angekl. auf die Frage, ob den Eltern Sachen verbrannt seien, geantwortet hatte: „Nein, denn sie waren bereits im Bündel.“ Auch andere Umstände sprachen für die Schuld des Angekl., der von den Geschworenen für schuldig erklärt und vom Gerichtshof zu 1 1/2 Jahr Zuchthaus verurtheilt wurde.

Der Handelsmann Bif aus Lipno hatte in London falsche 25-Rubelscheine angekauft und hier in Verkehr gebracht. Nach einer unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Verhandlung wurde er zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Der Einwohner Golombiewski aus Ostrowy-Brinst Arbeiter Bielinski und Arbeiter Grendzinski aus Wengornia sind des Verbrechens gegen das Kinderpest-Gesetz angeklagt. Die drei erstgenannten wurden bei Zernbrze von einem Gensdarmen in der Nacht zu 13. Juni dabei betroffen als sie einen Transport von 14 Ochsen über die Grenze bringen wollten. Andere bei dem Transport Beteiligte entkamen. Nach einer Aeußerung Bielinski's im Gefängnisse zu Strassburg war auch Polinski theilhaftig, doch leugnet dieser seine Mitschuld. Die Geschworenen sprachen denselben frei, Bielinski wird zu 4 Monaten, Golombiewski und Grendzinski zu je 6 Monaten Gefängniß, Letzere beide unter Anrechnung von 3 Monaten auf die erlittene Untersuchungshaft verurtheilt.

— In der Sitzung am 4. Oct. wurde zunächst gegen den Invaliden Gogolin aus Garal wegen Verleitung zum Meineid verhandelt. Derselbe wird für schuldig befunden, durch Anerbieten von 15 Mk. auf die Gorski'schen Eheleute wiederholt in dem Sinne einzuwirken versucht zu haben, daß sie in dem von seiner Frau angefertigten Ehescheidungs-Prozesse aussagen sollten, er habe nicht, wie dies thatsächlich der Fall, seine Frau geschlagen und aus der Wohnung getrieben. Er wird demgemäß zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Der Grundbesitzer Kulwicki aus Mlewo wird von den Geschworenen für schuldig befunden, sein Krug-Gebäude, welches sehr baufällig war und, obgleich mit 400 Thlr. versichert, höchstens einen Werth von 200 Thlr. hatte, vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Er wird zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Concert. In der nächsten Woche steht uns ein Concert bevor, in welchem, neben Herrn Oguchowski, Fräulein Kemies auftreten wird. Der Sängerin, welche in Bromberg bei der Aufführung von Handel's „Samson“ in der Partie der Delila mitwirkte, gehen sehr warme Empfehlungen voraus. In der „Bromb. Ztg.“ wird über sie u. A. gesagt: „Wir lernten in der jungen Dame eine künstlerische Kraft kennen, die bei fortgesetztem erstem Studium zu den weitgehendsten Hoffnungen berechtigt. Die technische Ausbildung ihrer Stimme entspricht schon jetzt, trotzdem Fräulein Kemies noch Schülerin ist, größtentheils den Anforderungen, die wir an eine Concertsängerin zu stellen berechtigt sind; ihre durchweg glückselige Intonation, die so leicht und sicher ansprechende hohe Stimmlage ist rühmlichst. Vortrefflich war außerdem die Textausprache der Dame und jedes ihrer Worte war in dem bis zum letzten Plaque gefüllten Saale des Schützenhauses vernehmbar.“ Die Dame wird hier Lieber von Brahms und Schumann und die bekannte Arie aus Mozart's Figaro singen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, den 5. October 1878.

Fonds:	seft.	4. D.
Russische Banknoten	203,00	203,25
Warschau 8 Tage	202,80	203,10
Auss. 5% Anleihe v. 1877	80,25	80,20
Polnische Pfandbriefe 5%	62,10	62,10
do. Liquid. Pfandbriefe	55,70	55,10
Westpr. Pfandbriefe 4%	95,00	95,00
do. do. 4 1/2%	101,50	101,30
Kredit-Actien	395,50	393,50
Deutscher Banknoten	173,80	173,70
Disconto-Comm.-Anth.	130,00	130,50
Weizen:		
gelb. October-November	170,50	173,50
April-Mai	179,50	181,50
Roggen:		
loco	117,00	118,00
October-November	115,00	116,00
November-Dezember	116,50	117,50
April-Mai	121,00	121,50
Rübsl:		
October	59,90	60,40
April-Mai	59,20	58,50
Spiritus:		
loco	53,20	53,60
October	52,20	52,90
April-Mai	51,50	51,90
Discount 5%		
Lombard 6%		

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 5. October 1878.
(v. Portatius und Grothe.)
Loco 56,75 Brf. 56,50 G. Oct. 54,50 Brf. 53,75 G.
Frühjahr 53,25 Brf. 52,75 G.

Getreide-Bericht von L. Dzewij.

Strassburg, den 5. October 1878.
Weizen: sehr fein, 125—130 Pfd. 145—150 Mk.,
heller 130—132 Pfd. 150—155 Mk.
Roggen: guter neuer bis 105 Mk.
Erbsen: Kochwaare 115 Mk.
Gerste: fein weisse 120 Mk., Futterwaare 100 Mk.,
ab Zablonowo 5 Mk. pro Tonne mehr.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 15. October ab treten folgende Fahrplanveränderungen ein:

1) Bei Personenzug 71. von Hansdorf n. Biffa.
 Hansdorf Abf. 2,30 Nm.
 Sagan Abf. 2,41 -
 weiter wie bisher

2) Die Personenzüge 45 und 46 auf der Strecke Rosen-Bromberg werden in Kobelnitz anhalten, wenn daselbst Personen aufzunehmen oder abzugeben sind.

3) Bei Schnellzug 136 von Obergberg nach Rosel (Kandrzin) von Obergberg bis Tworkau wie bisher
 Tworkau Abf. 6,19 Nm.
 Ratibor Abf. 6,29 -
 Abf. 6,38 -
 Nendza Abf. 6,45 -
 Abf. 6,47 -
 weiter wie bisher

4) Bei Schnellzug 138 von Obergberg nach Rosel (Kandrzin) von Obergberg bis Kreuzenort wie bisher

Kreuzenort Abf. 6,18 Nm.
 Tworkau Abf. 6,25 -
 Ratibor Abf. 6,37 -
 Abf. 6,44 -
 weiter wie bisher.

5) Bei Gem. Zug 176 von Kasselwitz nach Leobischütz
 Kasselwitz Abf. 6,08 Nm.
 Leobischütz Abf. 6,18 -

6) Bei Gem. Zug 178 von Kasselwitz nach Leobischütz
 Kasselwitz Abf. 12,22 Nm.
 Leobischütz Abf. 4,5 Nm.

7) Bei Gem. Zug 179 von Leobischütz nach Kasselwitz
 Leobischütz Abf. 4,5 Nm.
 Kasselwitz Abf. 6,10 -

8) Gem. Zug 192 von Schwientochlowitz nach Beuthen.
 Schwientochlowitz Abf. 5,32 Nm.
 Königshütte Abf. 5,54 -
 Beuthen Abf. 6,10 -

9) Der jährige Gem. Zug 192 erhält die Nr. 194.

Alle übrige bleibt unverändert.
 Breslau, 24. September 1878.
Königliche Direction.

J. Auerbach, Strassburg Westpr.,

empfehlen die als vorzüglich bekannten Fabrikate seiner seit vielen Jahren hierorts bestehenden
**Liqueur-, Rum-,
 Branntwein- u. Essig-Sprit-Fabrik,**
 sowie Cigarren und Material-Waaren en gros et en détail zu den billigsten Preisen.

**Prima Schweizer-,
 Zister Sahnen- und Limburger-
 Sahnen-Käse**
 in Staniol,
D. Balzer.
 empfiehlt

**Für Alt und Jung ohne
 Ausnahme.**
 Herrn Emil Szczyrba Breslau.
 St. Goar, 31. März 1877.
 Heute sandte ich Ihnen per Post-Anweisung Mark 30 zur gefl. Gutschrift.
 Der von Ihnen fabricirte Schlesi-
 sche Fenchel-Honig-Extract findet
 bei meinen Abnehmern durch seine günstige Wirkung bei Catarrh, Husten, Heiserkeit etc. die beste Aufnahme und Weitverbreitung.
 Ich ersuche Sie mir gefl. baldigst 20/2 und 40/4 Flaschen zu senden.
 Achtungsvoll **Seb. Schild.**
 Dieses unschätzbare Hausmittel dürfte in keiner Familie fehlen.
 Die alleinige Niederlage für Thorn in der Kgl. priv. Löwen-Apotheke (**G. Teschke**).
 Für Culmsee in der Apoth. des Herrn **B. Jitz.**

Chimothee, frische Saat, frische Wacholderbeeren offerirt Wilh. Olszewicz.

Vertrauen kann ein Kranker
 nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja heilbringende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustr. Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen Zeugnissen, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leitung der Kur auf Wunsch durch daselbst angestellte praktische Ärzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke: **Dr. Airy's Naturheilmethode**, 100. Aufl., **Zusatz-Ausgabe**, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlag-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Bräuerei- Verkauf.

Eine in der Provinz Westpr. Reg.-Bez. Marienwerder belegene Bräuerei ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen.
 Nähere Auskunft ertheilt
J. Link, Berlin,
 Andreasstr. 66.

Alle Sorten rein schmeckende Caffee's,

sowie täglich frisch gebrannte Dampf-Caffee's empfiehlt
W. M. Mendelsohn.
 Strassburg.

Vorzügliche Stückkohlen,

bestes und billigstes Heiz-Material.
 Trodnes Kiefern-, Birken-, Eichen- und Buchen-Klobenholz liefert ich billigt vor Käufer's Thür.

Ferner empfehle mein Lager von:
 Kalk, Cement, Dachpappe, Steinkohlen-
 Theer u. Dachlack, Englische Schmiede-
 Kohlen etc.
Herrmann Prinz.

Hierdurch dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich

die sämtlichen Vorräthe meines Wein-Lagers

bis zum 1. October cr. ausverkaufen will und sie aus diesem Grunde zu **äußerst billigen Preisen**, zum **Selbstkosten-Preis** abgebe.

Strassburg Westpr., im September 1878.

A. Astmann. (Hôtel de Rome.)

Mein franz. Billard, empfehle zur Winterstation geneigter Beachtung. Auch wird daselbst für ein gutes Glas Crog, russ. Thee vom Samowar etc., sowie für kalte und warme Küche bestens gesorgt.
W. v. Gostomski.

Eine Sendung frischen
Portland-Cement
 empfing und empfiehlt zu auffallend billigen Preisen.
 Ebenso:
 prima dopp. asphalt.
Dachpappen
 um damit zu räumen, ab hier und ab Jablonowo bei Herrn A. v. Gostomski.
J. Auerbach.
 Strassburg Westpr.

Feinen Gam. Rum, Cognac, herbe Ober-ungar. und Rothweine verschied. Marken, in und aus dem Hause, billigt bei
W. v. Gostomski.

Um mein großes
Wein-Lager
 theilweise zu räumen, empfehle direct bezogen und reine Weine:
 herben Ungar die Flasche à 1,25 ₰
 gezebrten Ungar " " " 1,50 "
 mild gezebrten Ungar " " " 1,75 "
 Tolajer Ausbruch " " " 1,75 "
 alt herben Oberunger " " " 2,00 "
 Tolajer Eisenz " " " 2,00 "
W. Wojciechowski.

**Roggen- und Weizenkleie,
 Rüb- und Leinkuchen,
 Maschinenkohlen,
 Schmiedekohlen**
 offerirt
R. Itzig, Jablonowo.

Allein-Vertrieb

einer vortrefflichen, reich illustrierten Zeitschrift
 à 10 Pfg. wöchentlich
 für Thorn und Umgegend
 noch zu vergeben.

Man wende sich direct brieflich an den Verleger A. H. Payne in Leipzig. Der geradezu grossartige Erfolg an anderen Plätzen, an denen das Blatt nun eingeführt, ist Bürgschaft genug, dass allorts ein lohnendes Geschäft damit zu machen ist.

**Petroleum,
 Serringe,
 Raffinade,
 grüne Seife,
 Koch- und Viehsalz**
 billigt bei
R. Itzig, Jablonowo.

Weiße Stickereien.

Trimmings, Spitzen zur Garnirung von Kleidern und Wäschegegenständen. Neuheiten in
Garnituren, Stulpen und Kragen,
 sowie: Cravatten, Seiden- u. Sammetbänder in grösster Auswahl und zu wirklich auffallend billigen Preisen, bei

Eduard Lustig.

Koch-, und Vieh-Salz
 en gros et en détail empfiehlt.
J. Auerbach.
 Strassburg Westpr.

**Petroleum,
 Serringe und Zuder**
 en gros et en détail, empfiehlt billigt.
D. Balzer.

An- und Verkauf aller an hiesiger Börse gehandelter Effecten bei 1/8 % **Provision incl. Courtage.**

Stadt Bari-Loose.
 Ziehung 10. October.
 Hauptgewinn:
100,000, 50,000
 2 à 25,000 frs.
 Niets 150 Fr.
 Preis 50 Mk.

Freiburger Loose
 Ziehung 15. October.
 Hauptgewinn:
45,000, 20,000 frs.
 Preis 22 1/2 Mark.

3pCtige Holländische Communal-Loose.
 Ziehung 15. October.
 Hauptgew.: 25,000 fl.
 Niets 100 fl.
 Preis 164 Mk.

Originalloose mit deutschem Reichsstempel. Sicherste Capitalanlage!

Jean Fränkel,
 Bankgeschäft,
Berlin,
 17 Kommandantenstr.,
 vis-à-vis Beuthstr.

Brochure: Vollständig umgearbeitet: Die „Capitalanlage u. Speculation“ mit besonderer Berücksichtigung der Zeit und Prämien-Geschäfte (Geschäfte mit beschränktem Risiko) **gratis!**

Berlin-Kölnische-Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Zur Entgegennahme sowie Aufnahme von Versicherungsanträgen für oben genannte Gesellschaft empfiehlt sich der Unterzeichnete mit dem Hinzufügen, dass dieselbe z. B. im v. J. allein in Berlin 58,53 % aller abgeschlossenen Versicherungssummen in Anspruch nahm und vermöge ihrer günstigen, den berechtigten Interessen des versichernden Publikums entsprechenden Bedingungen und ihrer grossen Leistungsfähigkeit allgemeines Vertrauen erworben und namentlich auch in industriellen und landwirthschaftlichen Kreisen in hohem Grade Eingang gefunden hat, da sie selbst kleinere Risiken unter weicher Bedachung zu mässigen Rämien annimmt. — Prospective und Antragsformulare dieser Gesellschaft, wie auch der Magdeburger-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft verabfolgt bereitwilligst.

Der Agent:
Dombkewicz.

Bekanntmachung.

Zum 1. November d. J. leihen wir ein Capital von 1200—1500 Mark gegen sichere Hypothek zu 6 1/2 % Zinsen aus.
 Strassburg, den 24. September 1878.

Der Magistrat.

- = Rüb-kuchen, =
- = Lein-kuchen, =
- = Roggen-kleie und =
- = Weizen-kleie. =

Prima Dampf-Fabrikat.

Jede Woche frisch aus den Mühlen liefern franco jeder Bahnstation, ebenso mit successiver Abnahme.

Gebrüder Neumann.
 Thorn.

Des hohen Festtages wegen bleibt mein Geschäft Montag den 7. October geschlossen.
W. M. Mendelsohn.

Meinen hochgeschätzten Kunden, die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. October im Hause der Wittve **Kowalska**, an der katholischen Kirche wohne, und verspreche, daß wie bisher ich auch ferner recht gute und schmackhafte

Fleisch-, Leber- und Knoblauch-Wurst
 mit 60 Pf. pro Pfund verabfolgen werde, sowie täglich frischen Schweine-Klops pro Pfund 60 Pf. und Rinderklops pro Pfund 50 Pf.
 Hochachtungsvoll

Theodor Grabowski,
 Wurstmacher.

Den Herren Besitzern von Strassburg und Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung sämtlicher

Schlosser- und Maschinen-Arbeiten
 und Anfertigung von eisernen Fenstern.

M. Doebel.
 Strassburg Westpr.

Den geehrten Herrschaften von Briesen und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Sack-Verleih-Geschäft

eröffnet habe.
 Indem ich mein Unternehmen bestens empfehle, bemerke ich, daß ich pro Sack und Tag 1 Pf. Leihgeld beanspruche.
 Briesen, den 18. September 1878.

Theodor Tobias.

Zum Färben von Wolle und wollener Kleider empfehle diverse Farben, wie:
 roth Anilin, lila Anilin,
 violett Anilin, braun Anilin,
 blau Anilin etc., sowie die nöthigen Beizen.
W. Wojciechowski.
 Strassburg Westpr.

Gräber Bier auf Flaschen
 à 15 Pf. excl. Flasche empfiehlt.
W. Wojciechowski.
 Strassburg.

Strickwolle
 in grösster Auswahl bei
M. L. Wohlgemuth.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit heutigem Tage eröffnete ich unter der Firma:

M. Berlowitz

ein Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft

und zwar **Butterstraße 94,**

im Hause der Frau Braun neben Herrn Carl Matthes.

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen der verehrten Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend aufs Angelegentlichste empfehle, soll es mein Bestreben sein, das geschätzte Vertrauen derselben mir durch die strengste Redlichkeit — zu erwerben und durch das Princip „gut und billig“ zu erhalten.

Gleichzeitig erlaube ich mir, mein reichsortirtes Lager in: ganz und halbwollenen Kleiderstoffen, Seinen, Julets, Büchen, Drillich, Tischzeugen, Tisch- u. Bettdecken, Barchend, Flanelle, Dowlas, Shirting, Chiffon, Madapolame, Tuchen, Buckskins, fertigen Damen- u. Herren-Garderoben etc. etc. in nur vorzüglichsten Qualitäten zu billigen Preisen bestens zu empfehlen.

Bestellungen nach Maasß werden unter Garantie für gutgehend, prompt und billigst ausgeführt.

Proben nach außerhalb franco und gratis.

Thorn, den 1. Oktober 1878.

Hochachtungsvoll

M. Berlowitz.

94. Butterstraße 94.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Tage, Breite Straße 457, (neben Herrn Fränkel & Braunstein) unter der Firma

M. Chlebowski

ein Special-Geschäft in

Leinen, Wäsche und completen Ausstattungen

am Sonntag eröffnen werde.

Es wird mein Bestreben sein, mir durch reelle Waare und billige Preise das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu erwerben.

Indem ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

M. Chlebowski,

Breite Straße 457, neben Herrn Fränkel & Braunstein.

Wegen Umbau unseres Geschäftslokals werden nachstehende Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft:

Feine, moderne

Cylinder und Filzhüte,

Knabenhüte, Stoff- u. Pelzmützen,

Winterschuhe für Herren, Damen und Kinder.

Reparaturen werden nach wie vor, bei vorzüglicher Arbeitskraft aufs Beste und Schnellste gemacht.

A. Rosenthal & Co.

Breite Straße 50.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage hiesigen Orts, Gerechtes-Straße No. 128 eine

Bäckerei

eröffnet habe und bemüht sein werde, eine saubere und wohlsmekende Backwaare zu liefern; ich bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

W. Szczepański,

Bäckermeister.

Häcksel-Maschinen

2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide u. praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Rm. 60 an; frei jeder Bahnstation. Cataloge versenden franco und gratis. Aufträge nimmt entgegen Herr David Hirsch Kalischer in Thorn.

Ph. Mayfirth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Für Redaction und Verlag verantwortlich: R. Hüpper in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorer Ostdeutschen Zeitung (R. Hüpper) in Thorn.

Breitestr. 87.

Thorn.

Spezial-Geschäft

Friedrichsplatz 19.

Bromberg.

Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben

S. Schendel,

Breite Straße No. 87.

Preis-Courant:

Herren-Paletots in Double, Ratins, Flotens, Eskimo etc. von 7—16 Thaler.

Compl. Herren-Anzüge, vom gewöhnlichen bis feinsten Genre, sämtliche in hochleganten Façons von 8—18 Thaler.

Beinkleider in den neuesten Dessins und vorzüglichem Schnitt von 2—7 Thaler.

Westen in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen.

Kaisermäntel von 8—18 Thaler.

Haus- und Jagd-Joppen von 2 Thlr. an. Schlafroße vom gewöhnlichen bis zum feinsten Genre.

Damen-Paletots, mit den reichhaltigsten Garnirungen, sämtliche Façonsachen von 8—16 Thaler.

Kinder-Anzüge, wie auch Paletots in allen Farben, sehr nett sitzend für Knaben jeden Alters, zu ganz besonders mäßigen Preisen.

Bestellungen nach Maasß oder Angabe werden auf's Schnellste und Sorgfältigste unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders ausgeführt.

S. Schendel,

Breite Straße No. 87.

Original-Singer-Nähmaschinen

in anerkannter Vorzüglichkeit und reichster Auswahl zu Fabrikpreisen (unter günstigsten Verkaufsbedingungen) bei Garantie und freiem gründlichem Unterricht in Thorn nur allein zu haben bei

Bertha Freudenreich,

Mitthorner- und Bäcker-Straßen-Ecke 244 parterre.

Zur Beachtung: Alle anderen hierorts unter Singer und Gte Singer angebotenen Nähmaschinen sind keine Originale sondern nachgemachte Fabrikat.

Wannen- u. Römische Bad.

Weisse Straße 68.

Für die Dauer der Wintersaison (1. October 1878 bis 30. April 1879) gelten folgende Preise:

a. Römische Bäder:	3 Abonnements-Billets	4,50
	Einzelbillets pro Stück	1,75
b. Wannen-Bäder mit Brause:	6 Abonnements-Billets	4,50
	Einzelbillets pro Stück	1,00
c. Douche-Bäder:	6 Abonnements-Billets	3,00
	Einzelbillets pro Stück	0,60

In Circulation befindliche Sommer-Saison-Billets sind bis 1. Januar 1879 noch benutzbar.

Badezeit: An Wochentagen: von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. (Röm. Bad von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.) An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 1 Uhr Mittags. (Röm. Bad von 9 bis 12 Uhr Mittags.)

Montag und Donnerstag Vormittag Römische Bäder nur für Damen.

Gold- und Silberwaaren-Geschäft

befindet sich jetzt

Elisabethstraße 264/65

im Hause des Herrn G. Wacarecy, neben Hotel Copernicus.

S. Grollmann,

Goldarbeiter.

Unser Geschäfts-Lokal

befindet sich seit dem 1. October

nicht mehr Butterstraße 94,

sondern Butterstraße 92/93.

im S. Hirschfeld'schen Hause

Butterstr. 92/93. Gebrüder Jacobsohn Butterstr. 92/93.

Dem geehrten Publikum Thorns und Umgegend erlaube ich mir auf meine hier, Bromberger Vorstadt Nr. 1, belegene

Schön- und Seiden-Färberei

verbunden mit

chemischer Waschanstalt

aufmerksam zu machen. Winterjachen werden schnell und sauber gefertigt. Annahme-Stelle bei Herrn L. Ziemmy, Cigarren-Geschäft, Breite Straße 459/60.

C. A. Radzio.

Patent. Kaiser-Lampe.

Ohne Cylinder. Keine Explosion.

Diese neueste und praktischste Petroleum-Lampe, welche überall mit ungetheiltem Beifall aufgenommen worden, ist in allen Städten bei jedem bedeutenderen Lampenhändler zu haben.

Paul Heussi, Leipzig,

Engros und Export.

Mein Geschäft

befindet sich jetzt Schuhmacher-Straße 352, bei Herrn Fleischermeister Lux.

Von Berlin retourirt, empfehle ich dem geehrten Publikum

alle Neuheiten

zu auffallend billigen Preisen.

Ernestine Badjor.

Städtische Baugewerk-Schule

zu

Insterburg (Ostpr.)

Fachschule für Bauhandwerker,

als Maurer, Zimmerer, Stein-

metzen, Tischler etc. Beginn des Unterrichts im Wintersemester 1878/79

am 4. November, des Vorunter-

richts am 7. October. Programme

und nähere Auskünfte kostenlos durch

Die Direction.

Anstalt für

Photographie

von

A. Wachs,

Brückenstraße 38.

Spezialität:

Copien u. Vergrößerungen bis zur Lebensgröße.

Moment-Kinder-

Aufnahmen.

Pianos

von Th. Weidenslauffer, Berlin 88. Dorotheenstrasse 88.

Kostenfreie Probenbung; billige Fabrikpreise; leichteste Abzahlg.; 5 Jahre Garantie; hoher Rabatt bei Baarzahlung ehrende Zeugnisse und Preis-Courant so fort gratis.

Für gebrauchte Möbeln

zahlt den höchsten Preis

Leopold Jacobi, Araberstr. 135.

Verlegungshalber ist eine Wohnung von 2 großen renovirten Stuben, Küch- und Zubehör, von heute ab Tuchmacherstr. 186 zu vermieten und sofort zu beziehen.

Ferdeställe billig zu verm. Gerstenstr. 18

Ein möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 1

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten Seg-

lerstraße 107, 2 Treppen.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten. Seg-

straße Nr. 104, 2 Treppen.

Hierzu eine illustrierte Beilage.